



PIONIERE FÜR  
NACHHALTIGKEIT

# Unabhängig sein von der Energie aus dem Ausland

**Vor zehn Jahren ersetzte Kurt Grütter in der Lichtensteiger Au bei einer ersten Liegenschaft die fossile Heizung durch eine Wärmepumpe. Bis zum kommenden Sommer sind alle seine Liegenschaften auf erneuerbare Energie umgestellt. Das Leuchtturmprojekt ist eine Heizzentrale im Städtli mit neun Erdsonden, die fünf Gebäude versorgt.** Text: Sabine Camedda / Bilder: Katja Nideröst

Steigende Öl- und Gaspreise interessieren ihn nicht mehr. Nur noch das Betriebsgebäude in der Au wird mit Öl geheizt – so lange, bis der Tank leer ist. Kurt Grütter hat bereits alles geplant und vorbereitet, damit im Frühjahr mit der Installation einer Wärmepumpe und einer Photovoltaik-Anlage begonnen werden kann. Die Energiewende hat der Unternehmer vor über zehn Jahren eingeleitet. Nach und nach hat er die Ein-

familien- und Mehrfamilienhäuser in der Au auf erneuerbare Energien umgestellt. Erst erstellte er ein Solardach, dann folgte eine erste Wärmepumpe. Das sei gut geworden, so dass bei weiteren Mehrfamilienhäusern die fossile Heizung durch eine Wärmepumpe ersetzt wurde. Mit dabei war jeweils Peter Oberhäsli von der Oberhäsli AG Gebäudetechnik in Bütschwil, der die Projektleitung übernommen hat.

## Erdsondenbohrungen auf kleinem Raum

Im Sommer 2022 realisierten die beiden ihr grösstes Projekt. Mitten im Städtli Lichtensteig wurden neun Erdsonden in insgesamt 2700 Meter Tiefe gebohrt. Diese versorgen die fünf Stadthäuser an der Hauptgasse eins bis elf mit Energie für die Heizung. Gegen 25 000 Kubikmeter Gas können jährlich eingespart werden. Als grösste Herausforderung beschreiben die beiden die Logistik.

In den vergangenen Jahren hat Kurt Grütter alle Gebäude in der Lichtensteiger Au auf erneuerbare Energie umgestellt.

## PIONIERE FÜR NACHHALTIGKEIT

Das Toggenburg hat sich vor bald einmal fünfzehn Jahren ein Ziel gesetzt: Bis 2034 will es energieautark sein. Um dieses Ziel zu erreichen, sind alle gefordert. Einige Toggenburgerinnen und Toggenburger setzen sich mit viel Herzblut dafür ein und tätigen grosse Investitionen. In dieser Serie in Zusammenarbeit mit energietal toggenburg werden Personen mit einem besonderen Pioniergeist und ausserordentlichen Projekten vorgestellt.

«Der Platz in den engen Gassen war knapp für die Maschinen und für die insgesamt neun Bohrungen», fasst Peter Oberhäsli zusammen. Diese habe es gebraucht, um den Wärmebedarf der angeschlossenen Liegenschaften zu decken. Erschwerend kam dazu, dass die Bohrmaschine wegen eines Defekts und des anschliessenden Wartens auf Ersatzteile mehrere Wochen stillstand. Die Verzögerung sei aber im Rahmen gewesen und die erneuerbare Heizung rechtzeitig im Herbst betriebsbereit. Dies sei dank dem Einsatz der Handwerker möglich gewesen, mit denen Kurt Grütter seit Jahren gut zusammenarbeitet.

Das Bewilligungsverfahren sei einfach gegangen, sagt Kurt Grütter rückblickend. Die Finanzierung konnte er aus eigenen Mitteln tätigen. Er glaubt, dass noch viel mehr im Bereich der erneuerbaren Energien gemacht würde, wenn eine allfällige Fremdfinanzierung einfacher wäre. Die ersten Investitionen tätigte Kurt Grütter in einer Zeit, in welcher die Voraussetzungen betreffend der Förderung schwierig waren und die Bedingungen wechselten. Dank seines Kampfes in dieser Pionierphase konnte er aber einiges erreichen.

## Auf Sonne setzen statt auf Gas und Öl

Keine Probleme hatten Kurt Grütter und Peter Oberhäsli, um die Besitzer der Stadthäuser von ihrem Projekt zu überzeugen. Auch die Mieter in den Häusern in der Au reagieren positiv auf die neue Heizung. Sie sind sich bewusst, dass ihre Initiative und ihr Engagement grösser ist, als manche Privatperson zu leisten vermag. Es brauche alle, ist Kurt Grütter überzeugt, auch kleine Investoren, aber auch die öffentliche Hand.

Und warum hat gerade er vor zehn Jahren angefangen, auf Wärmepumpen und PV-Anlagen zu setzen? Kurt Grütter überlegt und zeigt auf den Bauch. Einen konkreten Grund könne er nicht nennen. Viel mehr ein Bauchgefühl sei es gewesen, sagt er. «Ich will unabhängig sein von der Energie aus dem Ausland.» Er scheint den richtigen Riecher gehabt zu haben. Die Gas- und Ölkonzerne aus dem Ausland verdienen an Grütters Liegenschaften in Lichtensteig kein Geld mehr.



Projektleiter Peter Oberhäsli (links) und Kurt Grütter haben im Städtli neun Erdsonden gebohrt, mit denen fünf Stadthäuser beheizt werden.